

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

äußere Einwirkungen völlig passiv; letzterer ein System heterogener Teile (Organe), in innerer und äußerer Bewegung begriffen, sich beständig gegen Leblosigkeit behauptend, nach einem zielstrebigen Gestaltungsprinzip, einer „Entelechie“ geformt.

Mit dem Stoffwechsel entfallen auch alle übrigen durch ihn bedingten Erscheinungen, wie Assimilation und Wachstum, Vermehrung und der ganze Zyklus der Entwicklungstatsachen, der seinerseits wieder auf Reizeinprägung, Anpassung, Gedächtnis und Vererbung beruht; wenn auch oft überraschende Analogien zu diesen in der unbelebten Materie aufzudecken sind. Aber es sind eben nur Analogien und keine Wesensgleichheiten. Denn es geht nicht an, die Grenzen zwischen belebter und unbelebter Natur völlig aufzuheben, wie dies von mancher Seite geschieht, die Unterschiede zu verwischen oder sie nur als graduelle gelten zu lassen. So ist es z. B. doch absurd, die Vermehrung (Teilung) einer Amöbe mit dem Zerfall eines aufplatzenden Quecksilbertropfens oder die Bewegungen einer Dampfmaschine, etwa einer Lokomotive, also eines künstlichen Anorganismus, mit den Bewegungen eines Tieres oder des Menschen in jeder Hinsicht zu vergleichen, wenn auch einige Vergleichspunkte sich geltend machen lassen. Oder die Ontogenie als allgemeines Lebensphänomen zu leugnen, weil Amöben keinen Entwicklungsgang durchmachen — was übrigens zu beweisen wäre, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die Einzeller bis zu ihrer Fortpflanzung einem Reifungsprozeß unterliegen. Oder gleichen Sinnes die Fortpflanzung ihres Charakters als einer typischen Lebenserscheinung zu entkleiden, weil es in manchen Insektenstaaten unfruchtbare Weibchen gibt, oder die Selbstbeweglichkeit des Plasmas und der Organismen einzuschränken, weil ruhende Samen, Sporen u. s. f. starr sind usw.

Der Kreislauf der Stoffe.

Die Anorganismen kennen weder Entstehen noch Vergehen im Sinne von Geburt, Keimung und Tod. Doch sind ihre Stoffe in einer steten langsamen Umwandlung und in einem ewigen Kreislauf begriffen, der teils rein mechanischer, teils auch chemischer Natur ist. Zum ersteren zählt der Kreislauf des Wassers durch die drei Aggregatzustände des Gasförmigen, Flüssigen und Festen hindurch und ein Kreislauf großartigsten Maßstabes, der Kreislauf der Gebirge: Gebirgsfels verwittert und wird weggespült, sandige, tonige Sedimente lagern sich am Grunde der Wasserbecken, werden durch Hebung und Trocknung zu kompaktem Gestein und falten sich zu Gebirgsrippen. — Wechselvoll ist auch der Kreislauf der Elemente und sind ihre jeweiligen Bindungen im Bereich